



Gans besserbürgerlich – im Kühlen Krug, Freiburg-Günterstal

## Dichtung und Wahrheit in Freiburg

WENN DER PAPST ZU UNS KOMMT,  
IST HIER DIE HÖLLE LOS  
*Diese wunderbare Band, Freiburg*

**Mehr Höhepunkt war selten:** Allein in Freiburg gibt es angeblich „111 Orte, die man gesehen haben muß“, außerdem „66 Lieblingsplätze und 11 Schwarzwaldhöhepunkte“. Dann wäre da noch ein Enthüllungsbuch mit dem holprigen Titel „99 mal Freiburg und der Südschwarzwald, wie Sie diese noch nicht kennen“, sowie „Fred & Otto“, der Stadtführer für Hunde. Langsam wird's eng im Schreibstüble, ich beantrage Titelschutz nach § 5 Markengesetz für das Buch *44 stille Orte in Freiburg*.

Vorher muß ich unter dem Pseudonym Felix Brägele aber noch einen Freiburg Krimi vollenden. Darin geht es um den geplanten Neubau eines Fußballstadions, natürlich rein fiktiv. Ein möglicher Titel wäre *Die Beißschrecke vom Wolfswinkel*. Der smarte Oberbürgermeister heißt Jakob Lichtblau. Das veraltete Rollenmodell des Gemeindepfarrers würde ich gerne mit dem Fußballtrainer Sebastian Riesterer beleben, einer Mischung aus HB-Männchen und altklugem Helmut Schmidt. In weiteren Hauptrollen ein teilzeitlicher Clubpräsident namens Willi Stöcklin, sowie der Projektentwickler Berry Säckinger. Seine erhöhten Straußenlederschuhe läßt Säckinger bei Shoe Passion in Berlin maßfertigen, er schätzt Diskretion, auch bei der Absatzhöhe. Die städtische Beauftragte für Gleichstellung, Moral und Wildbienen

soll Franziska „Ska“ Pfefferle heißen. Auch andere Figuren wären zeitgemäß angelegt, im Hintergrund agiert ein Medienkaufmann, vielleicht auch ein Hobbykoch, das ist noch offen. Möglicherweise schrumpft der Krimi auch zur Regio-Novelle mit dem Titel *Magerrasen*.

Die Eingangsszene des Krimis ist schon fertig, sie spielt in einer Bar in der Freiburger Theaterpassage. Aber dann ist der Freiburger Sportclub bekanntlich unglücklich abgestiegen, wenig später wurde die im Breisgau weltberühmte Passage46 geschlossen. Die Realität war gegen mich, das Stück liegt seither in der Schublade. Schade, auch wegen Nadja. Ihr voller Namen wäre Nadescha Schukowa gewesen. Sie war in meinem Manuskript schon nach wenigen Wochen zur Eminenz in der Passage46 aufgestiegen. Nadja war groß und blond wie der ukrainische Weizen im Sommerwind, sie hatte Sinn für Timing und Timbre und sie konnte mit Männern umgehen. Zu einem Juristen im Janker, der sich an ihr festgelabert hatte, sagte sie: „Schade, dass niemand hier ist, der Ihren Gedanken folgen kann.“ Der Pächter der Bar, ein stadtbekannter Parapsychologe, hatte Nadja mit dem Satz eingestellt: „Ich bezahle Dich wie die Chefin, aber Du arbeitest nicht. Du bringst Deine Aura mit.“ Präsident Stöcklin meinte zu wissen, daß Nadja Verbindungen zur Nomenklatura von Gazprom hätte. In der Stadt kamen erste Gerüchte auf, Nadja wurde gleichzeitig in der Uni-Bibliothek und im Colombi gesehen. Wie gesagt, alles Fiktion.

**Im realen Freiburg kenne ich nur wenige Orte**, die sein müssen. Ein urbanes Vollwert-Kaffeehaus muß man seit jeher suchen, dito eine Bar, auch die endgültige Weinstube wird vermißt. Also sitzen die Ludmillas der Welt mit straffen Lippen und perfekt manikürten Händen wie seit Jahr und Tag im Colombi Tagescafé an zu kleinen Tischen vor Champagner und Roastbeef mit Remoulade. Zum traditionellen Inventar des Fünfstern-Hauses gehören außerdem Teebeutel und Herdermer Witwen, die nach dem Lunch zur Bedienung sagen: „Können Sie mir bitte ein Taxi in die Sonnhalde bestellen.“ Mehr Freiburg auf weniger Raum geht fast nicht. Allenfalls die SB-Wärmestube im alten Wiehre-Bahnhof kann da mithalten. Aber in der Wiehre tragen die Frauen keine kupferfarbenen Fingernägel zum Champagner, was den November noch etwas trüber macht.

Bei jenen auswärtigen Lesern, die nicht so gerne im Freiburger Saft schmoren, möchte ich mich mit einem Hinweis für ihre Geduld bedanken. Im Kühlen Krug in Freiburg-Günterstal sitzen überwiegend Gäste, die nichts mehr müssen. Was auch daran liegen könnte, daß sie schon einiges gesehen haben. Und gegessen. Das Lokal wirkt so gediegen wie eine gepflegte Limousine mit Viergangschaltung. Es gibt gewissenhaft gekochte, angenehm unmoderne Gerichte: Fischsuppe, Rinderroulade, jeden Dienstag Schlachtplatte, aufmerksame Fischküche. Aktuell auch eine ofenfrische Freilandgans, mit Rotkraut, Püree und Kartoffelklos nach bester bürgerlicher Praxis. In der Vorweihnachtszeit stehen weiße Christsterne auf den weit gestellten Tischen, der Service handelt im Stil einer kulinarischen Fachwerksätte. Ohne Allüre, wie das Publikum. Damit gehört der Kühle Krug zu den wenigen Lokalen, die Freiburgs Ruf als Behaglichkeitsfalle bestätigen.

**Gasthof Kühler Krug, Freiburg-Günterstal, Gästezimmer »**

**Mehr Kolumnen und Bücher von Wolfgang Abel »**